

Leipziger Tageblatt.

No. 74. Sonntag den 15. März 1818.

Ein Paar Worte über Aufklärung.

Wer nur ein wenig über die Menschen nachdenkt, der muß finden, daß sie sich von zwei Seiten besonders auszeichnen. Sie haben erstlich Vernunft, um nach Einsichten zu handeln, und sie besitzen gewisse Kräfte, um selbstthätig zu ihrem Besten und zum Wohl der Gesellschaft zu wirken. Ist daher von Aufklärung die Rede, so kann diese einzig nur darin bestehen, daß die Menschen ihre Einsichten verbessern, und daß sie den Gebrauch ihrer Kräfte veredeln. Nichten wir von diesem Standpunkt aus unsere Aufmerksamkeit auf die Geschichte, so werden wir manche nützliche Erfindungen, manche vortreffliche Einrichtungen, manche ungemein schöne Denkmäler des Fleißes gewahr, die aus jener Verbesserung der Einsichten und aus der Veredelung des Gebrauchs menschlicher Kräfte hervorgegangen sind. Haben wir auf dieselben gehörig Acht, so finden

wir die deutlichsten Spuren, wie sich jene Veredelung von Zeit zu Zeit erhöht und die menschliche Aufklärung mithin gradweise zugenommen hat; eine Bemerkung, die für uns allerdings sehr tröstlich ist. Allein es kommt dabei auf die Frage an: nach welchen Einsichten die Menschen laut dem Zeugniß der vorkommenden Geschichte, im Allgemeinen, gehandelt, und durch welche Triebfedern sie im Allgemeinen bewogen worden sind, etwas Ausgezeichnetes, Nützliches und Großes in der Gesellschaft zu leisten?

Und da müssen wir denn leider gestehen, daß die besten Einrichtungen oft mehr durch Zufall, Unwissenheit und Aberglauben, als durch richtige Einsichten hervorgebracht worden sind. Und was die Triebfedern betrifft, so waren sie wahrlich oft nichts weniger als lauter. Da reizte den Einen der Ruhm, den Andern das Geld, den Dritten die physische Liebe, den Vierten die Hoffnung auf ein gemächliches Leben, im Dienste der Menschheit mit An-

strenge zu arbeiten. Ist war auch bloß ein gewöhnlicher Mechanismus Ursach, daß dieser Zweck erreicht wurde. So wenig nun die gebildete Vernunft mit solchem Mangel an richtigen Einsichten und mit solchen Triebfedern zufrieden seyn kann, so verdient doch die Vorsehung dafür unsern Dank, daß sie auch den schwachen Anfang zum Besten der Welt benutzt hat. Säuglinge und Unmündige in der Sittlichkeit konnten von ihr nicht anders erzogen werden. Genug, es lag immer schon im Keime die höhere Aufklärung zum Grunde. Der Keim wurde von der Vorsehung sorgfältig gepflegt, um mit der Zeit immer mehr zu gedeihen.

Hieraus ergiebt sich zugleich, in wie fern noch jetzt die Aufklärung zunehmen kann und muß. Die Menschen sollen im Allgemeinen nach richtigen Einsichten handeln, und aus edlen Bewegungsgründen ihre Kräfte zum Wohl der Menschheit brauchen lernen. Ein gewisser Gemeingeist soll sich auch über die untersten Stände verbreiten, in so fern jeder einzelne Mensch einseheth, daß ohne die Wohlfahrt des Ganzen ihr selbst nicht wahrhaft wol seyn kann. Jeder soll zu der erhabenen Einsicht gelangen, daß da, wo es auf die freie Richtung des Willens ankommt, die Gottheit ihr Amt durch Menschen verwalten läßt, als durch Mitgehülfsen in dem, was das Wol des Ganzen betrifft, und soll

eben darum geneigt werden, durch edlen Gebrauch aller Kräfte mit ihr gemeinschaftlich dieses Wol zu realisiren. Welche hohe Menschenwürde! — Je inniger, je allgemeiner wir sie fühlen, desto weniger werden uns noch niedrige Antriebe zum pflichtmäßigen Verhalten bewegen, desto seltener müssen sklavischer Zwang, Furcht vor Strafe, Sorge für den Bauch, und mechanische Gewohnheit an allein dem Antheil haben, was wir im Dienste der Menschheit verrichten.

Bist du Soldat, so thue deinen Dienst nicht darum, weil du mußt; so streite nicht darum für dein Vaterland, weil du Lohn dafür empfängst, sondern bedenke, daß die allgemeine Ordnung dadurch gewinnt, und daß es höchst edel ist, auch den schwersten Beruf getreulich zu erfüllen. — Bist du ein Handwerksmann, so sey nicht darum fleißig, um deinen Bauch zu versorgen, oder bloß deine leiblichen Bedürfnisse zu befriedigen; sondern arbeite treu, weil dann das Beste des Ganzen durch deine Kräfte um so mehr gewinnt. Dann wirst du dein Tagewerk auch um so lieber verrichten, und es gleichsam heiligen durch den Gedanken an deine Pflicht. —

(Der Beschluß folgt.)

Vom 7. bis zum 13. März 1818 sind allhier begraben worden:

- S o n n a b e n d.**
 Ein Mädchen 4 Jahr, Johann Gottlieb Berthold's, verabschiedeten Musketiers Tochter, am Kanstädter Steinwege.
 Ein Mädchen 1 $\frac{1}{2}$ Jahr, Johann Gottfried Reichhold's, Lohnbedientens Tochter, an den Schlachthöfen.
 Ein Mädchen $\frac{1}{2}$ Jahr, Friedrich Wilhelm Kramers, Handarbeiters Tochter, im Brühl.
 Ein unehel. Knabe 4 Wochen, Johanne Dorotheen Bauerlin, Einwohnerin Sohn, in den Straßenhäusern.

- S o n n t a g.**
 Eine Igfr. 58 Jahr, Friederike Amalie Neumannin, aus Dresden gebürtig, im Thomaßgäßchen.
 Eine Frau 57 Jahr, Johann Christian Zeising's, Bürger's und Einwohner's Ehefrau, auf der Gerbergasse.
 Ein Mädchen 2 $\frac{1}{4}$ Jahr, Gottfried August Grunert's, Maurergesellen's Tochter, im Altshergäßchen.
 Ein Knabe $\frac{1}{2}$ Jahr, Hrn. Friedrich Wilhelm Löschen's, Bürger's und Banquier's Sohn, in der Klosterergasse.
 Ein Knabe $\frac{1}{4}$ Jahr, Mstr. August Wilhelm Schwarzen's, Bürger's und Schlosser's Sohn, im Halleschen Pfortchen.
 Ein Knabe 3 Wochen, Hrn. Friedrich Wilhelm Kleinert's, Bürger's und Cramer's Sohn, in der Nikolaistraße.

- Ein Knabe 8 Tage, Joh. Heinrich Pohlen's, Handarbeiters Sohn, in den Straßenhäusern.
M o n t a g.
 Eine Frau 30 $\frac{1}{2}$ Jahr, Mstr. Joh. Carl Schützen's, Bürger's und Schneiders Ehefrau, in der Nikolaistraße.

- D i e n s t a g.**
 Ein Mann 52 Jahr, Hr. Joh. Christoph Koder, Bürger und Cramer, am Markte.
 Eine Frau 43 Jahr, Hrn. Carl Christoph Gottlob Trabert's, Expedientens auf dem Floßhofe, Eheliebste, am Münzthore.

- M i t t w o c h.**
 Ein Knabe 17 Wochen, Carl Christian Frühauf's, Bürger's und Einwohner's Sohn, im Klosterergäßchen.

- D o n n e r s t a g.**
 Eine led. Hospitalkin 74 Jahr, Wilhelmine Seeligin, im Johannisbospital.
 Eine Frau 48 Jahr, Johann Gottfried Melchlausen's, Handarbeiters Eheweib, vor dem Münzthore.
 Eine led. Mannsperson 23 Jahr, Gottlob Steinbach, aus Delschau gebürtig, Untersapaur im Königl. Sächf. Jägercorps, im Militärhospital vor dem Kanstädter Thor.
 Ein Mädchen 1 Jahr, Hrn. Johann Georg Conrad Iller's, Bürger's und Handelsmann's Tochter, im Salzgäßchen.

- F r e i t a g.**
 Eine Frau 49 Jahr, Johann Schmidt's, Handarbeiters Wittwe, im Jacobsbospital.

Eine leb. Mannsperson 26 Jahr, Johann Carl Hellmuth, aus Volksmarsdorf gebürtig, Markthelfer, welcher am 11. d. M. vor dem Kanstädter Thor am steinernen Wehre im Wasser gefunden wurde.
 Ein Mädch. 4 Jahr, Gabriel Traugott Grahn, Zeichners Tochter, im Jacobsspital.
 Ein unehel. Knabe 1½ Jahr, Johanna Friederiken Spöningin, Einwohnerin Sohn, ebendasselbst.
 8 aus der Stadt. 11 aus der Vorstadt. 1 aus dem Johannishospital. 3 aus dem Jacobsspital. Zusammen 23.

Vom 6. bis 12. März sind gefaust:
 10 Knaben 15 Mädchen: Zusammen 25 Kinder.

Thorzettel vom 14. März 1818.

Grimma'sches Thor.		Nachmittag.	
11. Hr. D. Rein v. hier, v. Bittau zurück	5	11. Hr. Hofrath v. Fontaine von Berlin, im Hotel de Saxe	1
12. Kfm. Giese v. Stettin, im H. de B.	7	12. Prof. Weinholt v. Halle, v. d. Amtm. Sander von Edthen, im Hotel de Saxe	2
Die Breslauer r. Post	7	13. Ihre Durchl. der Prinz von Hessen-Homburg, v. Dessau, 248. durch Kanstädter Thor.	3
Die Baugner u. Bittauer r. Post	8	Die Esler r. Post	4
Die Dresdner r. Post	8	Die Nordhäuser f. Post	5
Hr. Kfm. Morche von London, von Dresden, bei Storch	1	14. Hr. Regier. Rath Dürpen von Merseburg, im goldn. Adler	6
Die Dresdner Diligence	3	Hospitäl Thor.	
Hallesches Thor.		Gestern Abend.	
11. Hr. Handlungsdiener Buckoro v. Burg, v. d. Hofr. Bouvier u. Otto v. Kiel, v. d. v. Carlowis v. Halle, im Kreuz	5	11. Hr. Kfm. Lattermann von Zwickau, bei Lattermann	1
12. Die Magdeburger f. Post	6	12. Die Annaberger f. Post	2
	9		3
	12		4

Thorschluß um 7 Uhr.